

"Seht ihr die alte Feste..."

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 25

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Seht ihr die alte Feste...“

Vom 7. bis 12. Mai unternahm 120 Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins eine Burgenfahrt nach dem an Burgen und Ruinen reichen Südtirol. Mehr als ein Dutzend bewohnte Schlösser und gut erhaltene Ruinen wurden besucht. Von ihnen zeigen wir die drei schönsten im Bild.

Aufnahmen Gaberell



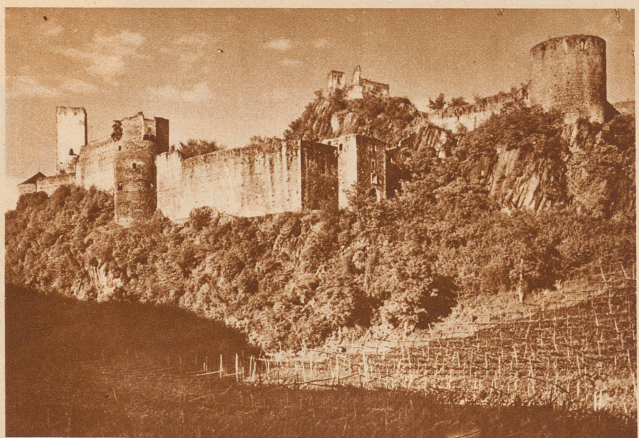
Burg Runkelstein

am Eingang ins Sarntal bei Bozen. Die volkstümlichste aller Tiroler Burgen und voll von romantischer Stimmung. 1237 von Friedrich und Beral v. Wangel erbaut, wurde sie 1388 von den Brüdern Niklas und Franz Vintler gekauft, die sie mit den noch gut erhaltenen und kunstgeschichtlich so hervorragenden Fresken aus der Tristan- und Gralsage ausschmücken ließen. 1478 ging die Burg an Herzog Sigismund von Oesterreich über, seitdem verwalteten sie landesfürstliche Pfleger. Kaiser Franz Joseph ließ die dem Verfall nahe Burg 1884 bis 1888 wieder herstellen und schenkte sie der Stadt Bozen



Schloß Tirol

Auf einem Bergvorsprung nordwestlich Meran liegt die landesfürstliche Burg, die dem Land den Namen gegeben hat. Ursprünglich Nonnenkloster und zu Anfang des 12. Jahrhunderts in eine wehrhafte Burg umgebaut, wurde sie ständige Residenz der Grafen von Tirol. Nach den politischen Umwälzungen 1808 verkauft, geriet sie in Zerfall und wurde 1882 wiederhergestellt. Kunstgeschichtlich bedeutend sind die romanischen Bauteile der Kapelle und der Portale mit symbolischen Figuren aus dem 12. Jahrhundert, den Triumph des Christentums über das Heidentum darstellend



Ruine Sigmundskron

An Umfang die größte und eine der ältesten Burgen des Landes, mit einer ausgedehnten Vorburg und einer höher gelegenen Hauptburg. Auf einem Felsenhügel, von zwei Seiten durch einen breiten Fluß beschützt, beherrscht sie die ganze Bozener Gegend. 956 zum ersten Male genannt, war die Burg viele Jahrhunderte im Besitz der (heute noch existierenden) Grafen Firmian, die sie als Lehensträger der Bischöfe von Trient innehatten. Herzog Sigismund erwarb 1473 die Burg, erweiterte und befestigte sie. Später wechselte sie verschiedene Male ihre Besitzer. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde sie verlassen